Atalanta (Juni 2001) **32** (1/2): 83-84, Würzburg, ISSN 0171-0079

# *Acherontia atropos* (Linnaeus, 1758) – Die Überraschung im Ferienhaus

(Lepidoptera, Sphingidae)

von

Jürgen Thiele

eingegangen am 25.XI.2000

Protokoll am 13.IV.1998:

Südfrankreich, Department Hérault, Umgebung Lodève. Seit Mitte Oktober 1997 sind wir endlich wieder mal in unserem Ferienhaus. Zuerst einmal die Fensterläden öffnen und lüften! Im Treppenhaus befindet sich unter dem Dach eine kleine Galerie mit einem schmalen Fenster. Das Fensterglas erscheint im Halbdunkel merkwürdig verschmutzt. Mit der Handlampe werden die bereits umfangreichen Waben eines gesunden Honigbienenvolkes zwischen Fensterladen und Fenster sichtbar. Wie gut, daß ich das Fenster nicht unbesehen geöffnet habe! Die größte Überraschung sind jedoch 6 skelettierte Totenkopfschwärmer (*Acherontia atropos* – nicht mumifiziert!), die im verbliebenen Freiraum daneben auf dem Fenstersims liegen.

Über die Lebensweise der Totenkopfschwärmer gibt es in der Literatur sehr viele Beschreibungen und Hinweise. Imker finden in ihren Bienenstöcken gelegentlich in Bienenwachs mumifizierte Exemplare. Da die Falter einen speziellen Duftstoff zur Tarnung absondern, gelingt es aber wohl den meisten rechtzeitig wieder zu entkommen.
In dem oben geschilderten Fall muß sich das Bienenvolk im Zeitraum von Mitte Oktober 1997 bis irgendwann anfangs März 1998 angesiedelt haben. Aus verschiedenen Gründen erscheint mir die Zeit im Vorfrühling eher wahrscheinlich. Der Grad der Skelettierung läßt andererseits eine Liegezeit von mindestens zwei Wochen vermuten. Also ein ziemlich kleines Zeitfenster für die Herstellung der Waben und Anlage eines Honigdepots für die Bienen.

Wie könnte sich das Drama abgespielt haben?
Mit einer massiven Migrationswelle von *A. atropos*, etwa Ende März 1998, dringen durch die Lüftungsöffnung des Fensterladens zahlreiche Falter ein und fallen über den noch kleinen Honigvorrat her. In diesem Falle scheint die Schutzstrategie zu versagen, da zu vielen Schwärmern zu wenig Honig zur Verfügung steht. Es entsteht durch die gegenseitige Konkurrenz ein wildes Getümmel. Die Soldatenbienen überwältigen die Eindringlinge und diese fallen durch die Gifteinwirkung auf die noch freie Fläche. Hier wird das weiche Körpergewebe nicht etwa von den Bienen beseitigt, sondern durch winzige Wegeameisen. Diese dringen unbehindert in den Bienenstock ein und nehmen dort den organischen Abfall (z. B. auch verendete Bienen) als willkommene Nahrungsergänzung mit. Somit profitiert davon auch das Bienenvolk, da hierdurch die Infektionsgefahr gemindert wird.
Bis zur Entfernung des Bienenvolkes in einer kühlen Märznacht 2000 durch einen ansässigen Imker, wurden keine weiteren Opfer von *A. atropos* mehr beobachtet. Vermutlich kamen und entkamen sie danach nur noch einzeln.

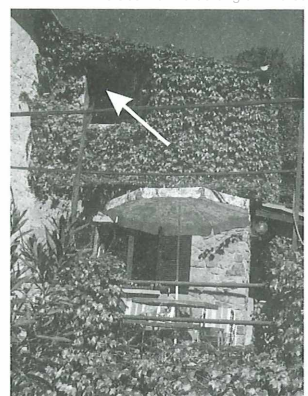


Abb. 1: Ferienhaus mit Einflugloch (Pfeil).

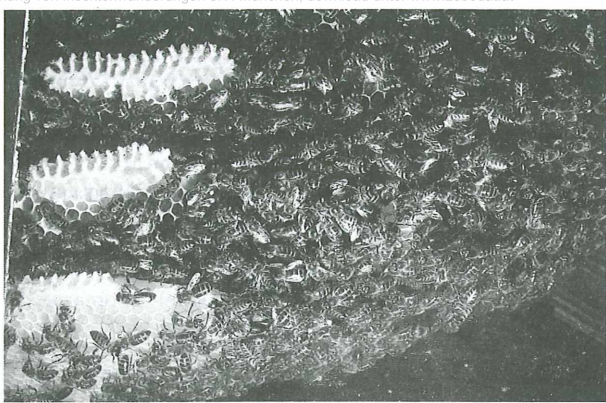


Abb. 2: Der Bienenstock zwischen Fensterladen und Fenster.

Abb. 3: Sechs skelettierte *Acherontia atropos* auf dem Fenstersims.

Anschrift des Verfassers

JÜRGEN H. R. THIELE
Veilchenweg 8
D-76706 Dettenheim